

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11: **Beton, exponiert**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kopf hoch!

Text: Susanne Frank



Wer kennt diese Situation nicht? Menschen, die auf ihr Smartphone starren, ob beim Warten auf Bus und Tram, im Zug oder im Café. Man ertappt sich ja selbst oft genug dabei. Viele lassen sich auch beim Gehen nicht davon abhalten – selbst in potenziell gefährlichen Situationen, etwa beim Passieren von Tramübergängen.

Den Blick starr nach unten gerichtet, fixieren sie nur noch das Display und blenden alles andere in der Umgebung aus. Das hat Folgen nicht nur für unsere Kommunikation und Aufmerksamkeit, sondern auch für unsere Sicherheit. Zum Glück sind nun erste Ansätze zu beobachten, die Abhilfe schaffen sollen. In Stockholm

sensibilisierten zwei Schweden vor zwei Jahren mit einer ungewöhnlichen Schilderaktion für dieses Phänomen. Und ein Projekt der Stadtwerke Augsburg hat jüngst international für Aufmerksamkeit gesorgt: die «Bompel». Der Begriff steht als Kurzform für eine sogenannte Bodenampel. In den Strassenbelag eingelassene LED-Leuchten machen die ins Smartphone vertieften Passanten etwa auf das heranahende Tram aufmerksam. Das sollte man zu Recht als Warnsignal betrachten – man kann allerdings darüber diskutieren, wofür. Sicher ist auf jeden Fall eins: Es ist gar nicht so schwer, ab und an geradeaus zu schauen. •